

## Vorwort

Camillo Schumann wurde am 10. März 1872 als Sohn des Stadtmusikdirektors Clemens Schumann (1839-1918) in Königstein/Sachsen geboren. Bereits als Kind erlernte er mehrere Instrumente. Im Alter von 17 Jahren trat Schumann in das Leipziger Konservatorium ein, wo er vier Jahre lang unterrichtet wurde; zu seinen Lehrern zählten der Komponist Carl Reinecke, der Musiktheoretiker Salomon Jadassohn, der Klavierpädagoge Bruno Zwintscher und der Gewandhausorganist Paul Homeyer. Nach seinem erfolgreichen Abschluss an der Hochschule für Musik in Berlin wurde Schumann im Oktober 1896 an die Stadtkirche St. Georg in Eisenach und an die Wartburgkapelle berufen, wo er sich vor allem als Orgelinterpret einen Namen machte. Neben Bach und Händel, deren Werke Schumann bevorzugt aufführte, spielte die traditionalistische Fraktion der Romantiker (vertreten etwa durch Felix Mendelssohn Bartholdy, Josef Rheinberger, Carl Piutti und Gustav Adolf Merkel) in seinen Konzertprogrammen die Hauptrolle. Auch die Uraufführungen der meisten Eigenkompositionen Schumanns fanden in Eisenach statt.

Zusammen mit seinem Bruder Georg setzte sich Schumann für den Bau einer großen Jehmlich-Orgel in der Georgenkirche und für die Instandsetzung des Eisenacher Bach-Hauses ein. Als Pianist, Organist und Leiter der Eisenacher Triovereinigung war er ein bekannter und geschätzter Interpret und Virtuose, dessen interpretatorische wie kompositorische Leistungen von den Zeitgenossen eingehend gewürdigt wurden. 1911 wurde Schumann Mitglied der Gemeinschaftlichen Sachverständigen-Kammer Thüringer Staaten für Werke der Tonkunst in Weimar; zu dieser Zeit unterrichtete er am Brillschen Konservatorium in Eisenach Orgel und Tonsatz. Im Jahr 1914 zog Schumann nach Bad Gottleuba, wo er sich vor allem seinem kompositorischen Schaffen widmete. Die Not der Kriegs- und Nachkriegszeit sowie seine Orientierung an einer gemäßigt-traditionellen Tonsprache erschwerten es ihm jedoch zunehmend, Verleger für seine Werke zu finden. Zwar komponierte Schumann unbeirrt weiter, auch konzertierte er weiterhin in zahlreichen Städten Sachsens, musste aber – um seinen Lebensunterhalt zu verdienen – zusätzlich kirchenmusikalische Dienste in Markersbach und Langenhennersdorf annehmen. Schumann starb am 29. Dezember 1946 in Bad Gottleuba, wo sein Grab heute noch erhalten ist.

Zu Schumanns über 300 Kompositionen zählen Vokalwerke, Stücke für Klavier und Harmonium, ein großes kammermusikalisches Œuvre für unterschiedliche Besetzungen sowie ein umfangreiches Orgelwerk, darunter die bekannten sechs Orgelsonaten, wenige groß angelegte Kompositionen, einige Werke für Violine oder Violoncello und Orgel sowie zahlreiche kürzere Choralvorspiele. Ein Teil seiner Kompositionen wurde noch zu Schumanns Lebzeiten veröffentlicht; andere Werke existieren nur im Autograph. Schumanns Kompositionsstil erinnert an denjenigen von Mendelssohn und Brahms. Eine auffallend ausdrucksvolle melodische Linienführung charakterisiert insbesondere die langsamen Sätze seiner Werke.

Die insgesamt 61 Choralvorspiele entstanden in den Jahren 1939-1943, Schumann war bei ihrer Komposition also schon um die 70 Jahre alt. Entsprechend handelt es sich um souverän komponierte Gebrauchsliteratur, die wohl im Rahmen von Schumanns später kirchenmusikalischer Tätigkeit entstand. Ob eine Veröffentlichung jemals vorgesehen war, ist nicht bekannt; die Zusammenfassung von jeweils zehn bis zwölf Vorspielen zu fünf Zyklen verweist jedenfalls nicht auf einen musikalischen oder inhaltlichen Zusammenhang der Stücke, sondern lediglich auf die Chronologie – in jedem Jahr „startet“ Schumann mit einem neuen Zyklus.

Den Stücken ist einerseits die praxisorientierte Intention anzumerken, die sich in ihrem moderaten Umfang, der ganzjährigen Verwendbarkeit der meisten Choräle und dem leichten bis mittleren Schwierigkeitsgrad niederschlägt. Andererseits zeugen sie von Schumanns kompositorischem Erfahrungsschatz, der ihm ein großes Repertoire an Kompositionstechniken zur Verfügung stellt. Dabei spielen typisch Schumannsche Charakteristika wie die ausdrucksvolle, oft mit chromatischen Linien durchsetzte Harmonik und die kontrastreiche rhythmische Gestaltung eine Rolle, die jedoch beide weniger für sich stehen, als dass sie der Intensivierung der melodischen Linienführung dienen. Nicht zuletzt zeugen die Choralvorspiele auch von Schumann hervorragendem Gespür für die „kleine Form“.

Grundlage der vorliegenden Ausgabe ist das Originalmanuskript des Komponisten. Das vorliegende Konvolut enthält im vorderen Teil die erwähnten fünf bezeichneten und nummerierten Sammlungen von Choralvorspielen. Im hinteren, eher skizzenhaften Teil des Manuskripts finden sich hauptsächlich weitere Choralvorspiele, von denen einige mit den vorne erscheinenden identisch sind. Neben zwei Fragmenten, die sich keinem bestimmten Choral zuordnen lassen, sind drei Seiten eines – ebenfalls fragmentarischen – „Andantino quasi Pastorale“ für Oboe mit Klavierbegleitung enthalten. Die 12 Choralvorspiele für Orgel (1939) tragen auf dem Titelblatt die Widmung: „Meinem lieben Bruder Professor Dr. Georg Schumann zum Geburtstag 1939.“

Das fast vollständig erhaltene Gesamtwerk Camillo Schumanns liegt heute im Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden und wird von einer Erbgemeinschaft verwaltet. Die Herausgeberin dankt der Vertreterin der Erbgemeinschaft, Frau Bettina Sachse, für die Genehmigung der vorliegenden Ausgabe und den Mitarbeitern des Sächsischen Hauptstaatsarchivs für die Bereitstellung des Autographs der Choralvorspiele, das unter der Signatur Bestand 12815 Personennachlass Harald Schurz (D), Nr. 326 in Dresden aufbewahrt wird.

Bonn, im Januar 2014

Britta Freund

## Inhalt

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer .....	3
Allein Gott in der Höh sei Ehr .....	7
Alles ist an Gottes Segen .....	10
An einen Gott nur glauben wir .....	12
Aus meines Herzens Grunde .....	15
Aus meines Herzens Grunde .....	18
Aus tiefer Not schrei ich zu dir .....	21
Aus tiefer Not schrei ich zu dir .....	24
Brich an, du schönes Morgenlicht .....	28
Christe, du Lamm Gottes .....	30
Christe, du Lamm Gottes .....	34
Christus, der ist mein Leben .....	36
Den die Hirten lobeten sehre .....	39
Die güldne Sonne voll Freud und Wonne .....	44
Ein feste Burg .....	46
Eins ist not! Ach Herr, dies Eine .....	50
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort .....	52
Erschienen ist der herrlich Tag .....	55
Es ist das Heil uns kommen her .....	58
Es ist das Heil uns kommen her .....	60
Freu dich sehr, o meine Seele .....	62
Gelobet seist du, Jesu Christ .....	65
Gott des Himmels und der Erden .....	68
Großer Gott, wir loben dich .....	70
Großer Gott, wir loben dich .....	74

# 1. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer

Camillo Schumann  
1872-1946

Man. *I f* *II mf* *[I] f*

Ped.

5 *cresc.*

11 *[III] p* *mf*

## 2. Allein Gott in der Höh sei Ehr

Camillo Schumann  
1872-1946

**Etwas bewegt** Mit mäßig starken Stimmen nach und nach steigern

Man. [III] *mf*

Ped.

7

14



# 5. Aus meines Herzens Grunde

Camillo Schumann  
1872-1946

Im Choraltempo

Man. [II] *mf*

Ped.

4

I

8 II

II



# 8. Aus tiefer Not schrei ich zu dir

Camillo Schumann  
1872-1946

Langsam und sehr ernst

Man. *mf*

Ped.

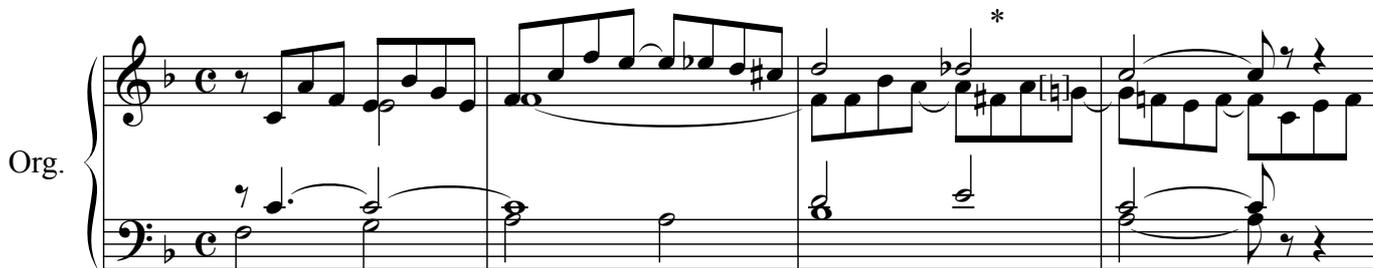
7

13

# 11. Christe, du Lamm Gottes

Camillo Schumann  
1872-1946

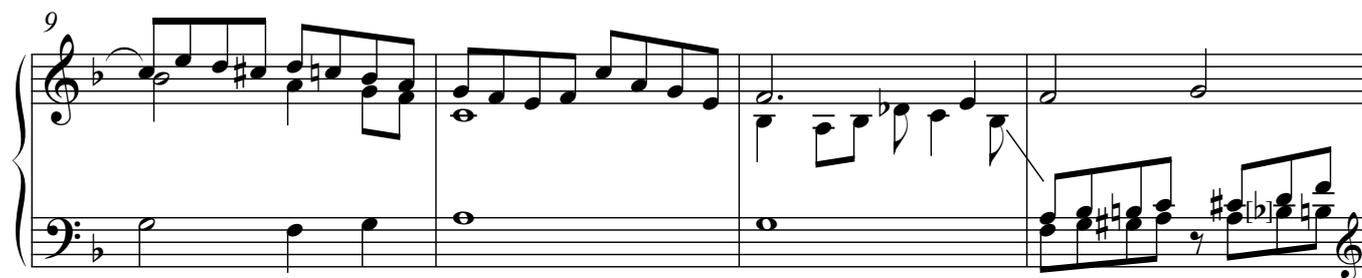
Org.



5



9



13



\* Statt fis' ist in der Altstimme auf Zählzeit 3+ auch gis' möglich; in diesem Fall bleibt das g' auf Zählzeit 4+ stehen.  
(vgl. Kritischen Bericht).



# 14. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne

Camillo Schumann  
1872-1946

Andantino

Man. *p*

Ped.

4

8

# 15. Ein feste Burg

Camillo Schumann  
 1872-1946

**Maestoso**

Man. *ff* *f*

Ped.

4

8

*mf* II

II



# 19. Es ist das Heil uns kommen her

Camillo Schumann  
1872-1946

Freudig bewegt

Org.



## 23. Gott des Himmels und der Erden

Camillo Schumann  
1872-1946

Mäßig bewegt Mit 8-füßigen Stimmen

Org.

*p* *sempre legato*

4

c.f.

7

10

# 24. Großer Gott, wir loben dich

Camillo Schumann  
 1872-1946

Man. *mf*

Ped.

7

14